

Hes·so

Haute Ecole Spécialisée
de Suisse occidentale
Fachhochschule Westschweiz
University of Applied Sciences and Arts
Western Switzerland

Lehrveranstaltungsevaluation
durch die Studierenden (LVE)

Ein reflexiver Leitfaden

Service d'appui au développement
académique et professionnel (SADAP)¹

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

**Schluss-
folgerung**

**Literatur-
verzeichnis**

**Abbildungs-
verzeichnis**

Anhänge

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

**Schluss-
folgerung**

**Literatur-
verzeichnis**

**Abbildungs-
verzeichnis**

Anhänge

Inhaltsverzeichnis

■ Einleitung	3
■ Warum eine LVE durchführen?.....	5
■ Was behandelt die LVE?	9
■ Wer wird am LVE-Prozess beteiligt?	12
■ Wann eine LVE durchführen?.....	17
■ Wie eine LVE durchführen?.....	20
■ Schlussfolgerung.....	24
■ Literaturverzeichnis	25
■ Verzeichnis der Abbildungen	26
■ Anhänge: Beispiele von LVE-Fragebogen.....	26

Die LVE und der allgemeine Kontext der Hochschulbildung

Die Lehrveranstaltungsevaluation durch die Studierenden (auch unter dem Akronym LVE oder als Unterrichtsevaluation durch die Studierenden bekannt) ist in der Hochschulbildung seit den 1970er Jahren relativ weit verbreitet. Dieser Prozess, der in der Regel ein Teil eines Systems zur Sicherung der Qualität der Lehre ist, wird auf unterschiedliche Art und Weise umgesetzt, abhängig davon, welche Institutionen ihn anwenden, welche Fachbereiche und Berufsfelder angesprochen sind oder auch welche Absichten die jeweiligen Vorgesetzten verfolgen. **Es gibt deshalb nicht nur eine einzige Art, wie eine LVE in der Hochschulbildung durchgeführt werden kann.**

Die Reaktionen auf die LVE sind ebenfalls sehr unterschiedlich. Manchmal soll der LVE-Ansatz Antworten auf Fragen liefern, die sich bezüglich der **Qualität der Lehre** an einer Hochschuleinrichtung stellen. Er wird also verwendet, um einen «leicht zugänglichen Indikator» für die **Leistung der verschiedenen Mitarbeitenden**, die an der Ausbildung beteiligt sind, oder auch die **pädagogische Kohärenz des Studiengangs** selbst zu ermitteln. Diese ziemlich positive Sichtweise der LVE wird im Allgemeinen von den Personen vertreten, die für die Steuerung zuständig sind (z. B. den Direktionen der Institutionen, den Leiterinnen und Leitern der Studiengänge und den Qualitätsbeauftragten). Bei den in die Ausbildung involvierten Akteurinnen und Akteuren (z. B. Lehrkörper, Studierende, Verwaltungspersonal) ist dies weniger der Fall. Sie nehmen die LVE manchmal sogar eher negativ wahr. Beispielsweise betrachten einige Lehrkräfte die LVE als eine nicht sehr zuverlässige Methode zur Bewertung ihrer Leistung und argumentieren, dass sich die Lehrtätigkeit nicht nur auf die Einschätzung der Unterrichtserfahrung durch die Studierenden beschränkt. Auf Seiten der Studierenden vertreten einige manchmal die Ansicht, die Vorgesetzten würden sich auf diese Weise von ihren Verpflichtungen zur Qualitätssicherung in einem Bildungsgang befreien; die LVE sei also eher eine Alibiübung als ein echtes Instrument des Qualitätsmanagements. Die LVE ist also ein Thema, über das im Bereich der Hochschulbildung nicht unbedingt Einigkeit herrscht, obwohl dieser Ansatz in verschiedenen internationalen Standards zur Qualität der Hochschulbildung anerkannt ist (z. B. in den *European Standards and Guidelines*²).

Es gibt mehrere empirische Studien, in denen die heikelsten Dimensionen der LVE aufgezeigt werden (siehe beispielsweise Berthiaume, Lanarès, Jacqmot, Winer & Rochat, 2012; Rege-Colet & Romainville, 2006; Romainville & Coggi, 2009). Hervorgehoben wird insbesondere die notwendige Positionierung der LVE zwischen einem Ansatz, der vor allem auf die **Kontrolle der Lehrleistung** abzielt, und einem solchen, der stattdessen die **Unterstützung der Weiterentwicklung der Lehrkräfte** im Visier hat.

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

Schluss-
folgerung

Literatur-
verzeichnis

Abbildungs-
verzeichnis

Anhänge

Der spezifische Kontext der HES-SO

Die LVE wirft also ebenso viele Fragen auf, wie sie beantwortet. Da es sich bei der HES-SO um eine dezentral aufgebaute Hochschulorganisation handelt, die aus Einheiten mit vielfältigen und asymmetrischen Realitäten besteht, kann man unmöglich einen einzigen LVE-Ansatz in Erwägung ziehen, der auf einheitliche Weise auf die Bedürfnisse ihrer verschiedenen Einheiten eingeht. Allerdings können Fragen formuliert werden, die sich diese Einheiten der HES-SO stellen sollten, wenn sie einen LVE-Ansatz einleiten oder verfeinern möchten – Fragen, die auf der empirischen Forschung und/oder bewährten Praktiken im Bereich der LVE beruhen.

Der vorliegende Leitfaden umfasst verschiedene Empfehlungen zum Thema Lehrveranstaltungsevaluation durch die Studierenden, die von fünf einfachen Fragen ausgehen: Warum? Was? Wer? Wann? Wie? Er ist ein Instrument für die Mitglieder der HES-SO, das Denkanstöße zum LVE-Ansatz liefert und es ihnen ermöglicht, sich hinsichtlich der Nutzung einer solchen Evaluation zu positionieren. Selbstverständlich stehen die pädagogischen Beraterinnen und Berater des SADAP allen Einheiten der HES-SO zur Verfügung, um sie bei ihrer Reflexion zum Thema LVE zu unterstützen.

Notabene

Allerdings darf dieser Leitfaden nicht davon ablenken, dass die LVE nur ein Element einer Reihe sich ergänzender Praktiken ist, die von der Peer-Beobachtung über die berufliche Weiterbildung bis hin zu Rückmeldungen aus der Praxis reichen. Der SADAP, der in den einzelnen Hochschulen der HES-SO von pädagogischen Beraterinnen und Beratern vor Ort vertreten wird, hat die Aufgabe, all diese Instrumente und Praktiken weiterzuentwickeln. Ebenso ist zu berücksichtigen, dass all diese Systeme auf eine kontinuierliche Verbesserung der Lehre an der HES-SO ausgerichtet sind und bleiben müssen. Diese Forderung ist im weitesten Sinne zu verstehen und betrifft:

1. die Lernerfahrung der Studierenden,
2. die Kohärenz der Studienprogramme und Studiengänge,
3. die Qualität der gesamten Studienerfahrung der Studierenden,
4. die Ausrichtung der Lehrveranstaltungen auf die Beschäftigungsfähigkeit und die Anpassungsfähigkeit der Studierenden an die Entwicklungen der Arbeitswelt,
5. die akademische und berufliche Weiterentwicklung der Lehrkräfte der HES-SO,
6. die Ausstrahlung der Institution und ihr Beitrag zum Allgemeininteresse und Gemeinwohl.

Dieser Leitfaden wird nach seiner Veröffentlichung laufend durch praktische Ressourcen ergänzt, die direkt im Unterricht verwendet werden können und online auf der SADAP-Webseite zu finden sind: Beispiele, Dateien, Tipps, Foren usw.

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

Schluss-
folgerung

Literatur-
verzeichnis

Abbildungs-
verzeichnis

Anhänge

Warum eine LVE durchführen?

Warum eine LVE durchführen?

Zusammenfassung

Die LVE ermöglicht es der **Lehrkraft**, von den Studierenden Rückmeldungen zu ihrer Lehrveranstaltung zu erhalten, so dass sie dann **Massnahmen ergreifen** kann, mit denen eine allfällige Diskrepanz zwischen den (effizienten oder ineffizienten!) Unterrichtspraktiken und der (realistischen oder unrealistischen!) Wahrnehmung dieser Praktiken durch die Studierenden verringert werden. Gleichzeitig kann die LVE den **Vorgesetzten** Hinweise zur **Qualität der Lehre** innerhalb eines Studiengangs oder einer Institution liefern. Die Ergebnisse einer LVE stellen jedoch alleine keinen «Qualitätsindikator» dar. Es handelt sich hier lediglich um einen **Indikator der Einschätzung** der Studierenden, der in Verbindung mit anderen Informationen von den verschiedenen hierarchisch Vorgesetzten zur Entscheidungsfindung herangezogen werden kann.

Was behandelt die LVE?

Wer wird am LVE-Prozess beteiligt?

Wichtig, wenn eher die Kontrolle der Qualität der Lehre im Zentrum steht

- Der gewählte LVE-Ansatz muss sowohl validiert (d. h. er bewertet den Gegenstand, den er bewerten soll, korrekt) als auch zuverlässig sein (d. h. die erhobenen Informationen widerspiegeln die Realität).
- Es ist sinnvoll, den Lehrkräften klar mitzuteilen, wozu die LVE-Ergebnisse verwendet werden.
- Die Vorgesetzten können das Zusammenführen der Ergebnisse organisieren oder die Lehrkraft kann die Ergebnisse der LVE selbst an ihre Vorgesetzten weiterleiten. Hier sind verschiedene Szenarien möglich.

Praktische Beispiele:

- Die LVE kann sich auf eine Lehrveranstaltung, ein Modul oder ein Programm beziehen. Das ist etwa beim Bachelor-Studiengang Pflege der HESAV³ der Fall, der jährlich evaluiert wird.
- An der HEdS-FR⁴ wird das Studienprogramm nach der Hälfte und nach Abschluss der Ausbildung systematisch evaluiert (Analyse und Feedback durch den Dekan, die Leiterinnen und Leiter der Fachgruppen und die Studienberaterin). Zudem werden die Module bei der Einführung eines neuen Programms zunächst systematisch evaluiert, später dann nach den Bedürfnissen und Wünschen der Modul-Verantwortlichen (in der Regel häufig, auf freiwilliger Basis).

Wichtig, wenn eher die Entwicklung der Lehrkräfte im Zentrum steht

- Die Lehrkraft kann die zu bewertenden Kurse auswählen und den Typ des LVE-Fragebogens anpassen, um möglichst genaue Informationen zu erhalten.
- Die Analysen und Reflexionen der Lehrkraft werden unterstützt, damit sie ihre Lehrveranstaltung verbessern kann (z. B. durch eine/n pädagogischen Berater/in).
- Die Vorgesetzten unterstützen die Lehrkraft bei der Wahl einer Weiterbildung, die es ihr ermöglicht, ihre pädagogischen Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Exemples de pratiques:

- An der EHL⁵ führen die Lehrkräfte in ihrem Portfolio die Verbesserungsmassnahmen auf, die nach der LVE eingeleitet wurden.
- An der HEdS-FR wird bei der Evaluation der Module abwechselnd eine Lehrkraft ausgewählt und genauer bewertet. Die Ergebnisse werden dann von ihr alleine oder zusammen mit einer pädagogischen Beraterin bzw. einem pädagogischen Berater der HEdS-FR analysiert. Die Zusammenfassung dieser Evaluation bildet einen Diskussionspunkt des jährlichen Beurteilungsgesprächs. Jede Lehrkraft kann ihre Lehrveranstaltungen anhand von detaillierten Fragebogen vertiefter evaluieren lassen. Dieses Vorgehen kann in jeder Phase auf Wunsch von lokalen pädagogischen Beraterinnen und Beratern unterstützt werden.

Wann eine LVE durchführen?

Wie eine LVE durchführen?

Schlussfolgerung

Literaturverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Anhänge

Die Studierenden sind das Zielpublikum der Unterrichtspraktiken der Lehrkraft. Deshalb ist es nicht mehr als logisch, sie zu bitten, über ihre Lernerfahrungen im Kontext einer Lehrveranstaltung zu berichten. Wie die Ergebnisse dieser Evaluation verwendet werden, ist aber nicht unbedingt offensichtlich, da sie **aus verschiedenen Gründen** sowohl für die Lehrkraft selbst als auch ihren Arbeitgeber von Interesse sind.

Institutionen, die eine LVE durchführen, tun dies in der Regel aus einem der beiden folgenden Gründen: **um die Qualität der Lehre zu sichern und/oder um die berufliche Weiterentwicklung der Lehrkräfte zu unterstützen**. Unabhängig davon, welcher Zweck im Vordergrund steht, deuten empirische Forschungen zum Thema LVE darauf hin, dass gewisse Grundsätze immer zu berücksichtigen sind (siehe beispielsweise Berthiaume, Lanarès, Jacqmot, Winer & Rochat, 2012; Rege-Colet & Romainville, 2006; Romainville & Coggi, 2009).

Validität und Zuverlässigkeit

Die LVE ist eine Bewertung, und wie bei jedem derartigen System müssen die Validität (das Ziel der Evaluation klar anvisieren) und Zuverlässigkeit (sicherstellen, dass die erhobenen Informationen die beobachtete Situation korrekt widerspiegeln) gewährleistet werden. Diese Voraussetzungen sind grundlegend, damit die Ergebnisse der LVE überhaupt genutzt werden können. Das bedeutet, dass sich die erhobenen Informationen tatsächlich auf die **Lernerfahrung** der Studierenden im Unterricht beziehen müssen.

Daher ist die **Validität** einer Formulierung wie «Die Erklärungen der Lehrkraft helfen mir, die im Unterricht behandelten Konzepte zu verstehen» grösser, weil sie präziser ist und sich auf den Kompetenzbereich der Studierenden bezieht, als «Die Lehrkraft kennt ihren Stoff gut». Letzteres ist eine vage Aussage, die nicht im Kompetenzbereich der Studierenden liegt (sie kennen den Stoff im Allgemeinen weniger gut als die Lehrkraft!).

Die **Zuverlässigkeit** einer Evaluation lässt sich darin erkennen, dass ihr Prozess **reproduzierbar** ist und dass die Ergebnisse für eine vergleichbare Unterrichtssituation ähnlich ausfallen (z. B. ähnlicher Schwierigkeitsgrad und vergleichbares Kompetenzniveau der Studierenden). Die LVE muss daher zu vergleichbaren Zeitpunkten und gemäss ähnlichen oder gleichwertigen Verfahren durchgeführt werden (z. B. Papier- oder elektronischer Fragebogen).

Vier Bedingungen, damit der Ansatz eine Verbesserung bewirkt

Centra (1993) hat vier Bedingungen formuliert, die erfüllt sein müssen, damit der LVE-Ansatz zu einer echten Veränderung innerhalb einer Institution führen kann:

- **Neuheit der erhobenen Informationen:** Die Lehrkraft muss über die LVE neue Informationen über ihre Lehrveranstaltung erhalten können.
- **Relevanz der erhaltenen Informationen und Glaubwürdigkeit des Prozesses der Informationsbeschaffung:** Die Lehrkraft muss vom Nutzen dieser neuen Informationen sowie vom Verfahren überzeugt sein, das im Studiengang oder in der Institution umgesetzt wird.
- **Verwendung der Ergebnisse durch die Lehrkraft:** Die Lehrkraft muss ihre Lehrveranstaltung aufgrund der erhaltenen Ergebnisse verbessern können.
- **Motivation der Lehrkraft:** Der Lehrkraft lässt sich auf das Verfahren ein und ist bereit, ihre Lehrveranstaltung ausgehend von der Analyse der LVE-Ergebnisse zu verändern.

Es ist also offenbar wichtig, dass sich die Lehrkräfte im gewählten Evaluationsverfahren wiedererkennen können und dass sie echte Partner der Vorgesetzten sind, die es umsetzen wollen, damit der LVE-Ansatz innerhalb einer Institution auch tatsächlich Früchte tragen kann. Die Studierenden sollten ebenfalls in die Umsetzung einbezogen werden, da ihre Mitwirkung in der Regel eine höhere Rücklaufquote und vielfältigere Kommentare gewährleistet.

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

Schluss-
folgerung

Literatur-
verzeichnis

Abbildungs-
verzeichnis

Anhänge

Vier Dimensionen zur Positionierung des LVE-Ansatzes

Zudem sollte sich die Umsetzung eines LVE-Ansatzes aus einer klaren Absicht ergeben, die zwischen der Kontrolle der Qualität der Lehre und der Unterstützung der beruflichen Weiterentwicklung der Lehrkräfte angesiedelt ist. Leider ist es sehr schwierig, wenn nicht gar unmöglich, einen LVE-Ansatz zu entwickeln, der beide Ziele gleichzeitig erfüllt. Berthiaume et al. (2011) erläutern, weshalb dem so ist, und identifizieren vier Dimensionen, die berücksichtigt werden müssen, um den LVE-Ansatz innerhalb einer Institution klar zu positionieren. Dabei betonen sie, wie wichtig es für alle Beteiligten ist, die allgemeine Ausrichtung des Ansatzes zu kennen:

- Gewünschter Grad der **Vertraulichkeit der Ergebnisse**. Wer wird die Ergebnisse der LVE zu Gesicht bekommen? Wer wird die Studierenden darüber informieren? Dieser erste Grundsatz besagt: Je vertraulicher die LVE-Ergebnisse für die Lehrkraft sind, desto mehr lässt diese sich auf eine berufliche Weiterentwicklung ein (sofern auch die anderen Grundsätze eingehalten werden!).
- Gewünschtes Ausmass an **Verantwortung der Lehrkraft** im LVE-Ansatz. Wer wählt die zu bewertende Lehrveranstaltung aus? Wann ist der beste Zeitpunkt dafür? Dieser zweite Grundsatz besagt: Je mehr eine Lehrkraft für die getroffenen Entscheidungen verantwortlich ist, desto mehr lässt diese sich auf eine berufliche Weiterentwicklung im Hinblick auf ihre Unterrichtspraktiken ein.
- Gewünschter Grad der **Anpassbarkeit der Instrumente**. Wie sind die Fragen an die Studierenden formuliert? Inwieweit berücksichtigt die LVE die besonderen Umstände einer bestimmten Lehrveranstaltung? Dieser dritte Grundsatz besagt: Je mehr die Instrumente und Ansätze den Bedürfnissen und Wünschen der Lehrkraft entsprechen, desto mehr lässt diese sich auf eine berufliche Weiterentwicklung im Hinblick auf ihre Unterrichtspraktiken ein.
- Gewünschter Grad der **Reflexion über die Ergebnisse**. Wie nutzt die Lehrkraft die Ergebnisse? Wie erstattet sie Bericht über Verbesserungsmaßnahmen, die sie nach der LVE eingeleitet hat? Dieser vierte und letzte Grundsatz besagt: Je mehr die Lehrkraft bei ihrer Reflexion über die Ergebnisse begleitet wird (z. B. von einer/ einem pädagogischen Berater/in), desto mehr lässt diese sich auf eine berufliche Weiterentwicklung im Hinblick auf ihre Unterrichtspraktiken ein.⁶

Wenn das **Ziel die Kontrolle der Qualität** der Lehre ist, dann gibt es verschiedene Möglichkeiten, wie Informationen erhoben werden können. Es ist aber wichtig, **nicht zu oft Fragebogen zu verteilen**, weil dies zu einem Desinteresse der beteiligten Akteure führen kann. Die einzige Ausnahme von dieser Regel betrifft die obligatorische indikative Evaluation, wie sie beispielsweise an der EPFL durchgeführt wird. Sie ist sehr kurz (nur eine Frage) und ermöglicht es, ein Problem rasch zu erkennen.

Weitere Informationen dazu: <https://is-academia.epfl.ch/aide/Teachers/evaluations-indicatives-bama/>

Aus Sicht der verantwortlichen Vorgesetzten ist es im Übrigen vorzuziehen, Lehrveranstaltungsevaluationen **turnusgemäss zu planen**. Die Kriterien für die Auswahl der zu bewertenden Lehrveranstaltungen sind unterschiedlich und hängen davon ab, ob man eine bestimmte Lehrveranstaltung oder die gesamte oder einen Teil der Ausbildung (bis zur Ebene des Studiengangs) evaluieren oder den Lehrkräften konkrete Anhaltspunkte liefern möchte. Man kann eine Lehrveranstaltung einmal pro Studienjahrgang bewerten lassen (d. h. alle 3 Jahre in einem Bachelor-Studiengang). Es ist aber auch möglich, sich von der Unterrichtseinheit zu entfernen und ein Modul als Ganzes zu evaluieren. Bei einem neuen Programm (bzw. Modul oder Studiengang) kann die Bewertung in den ersten drei bis vier Jahren häufiger oder gar systematisch durchgeführt werden (Bernard, 2011).

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

Schluss-
folgerung

Literatur-
verzeichnis

Abbildungs-
verzeichnis

Anhänge

Das Lehrportfolio

Unabhängig davon, ob die Kontrolle der Qualität der Lehre oder die Unterstützung der beruflichen Weiterentwicklung der Lehrkraft mehr im Fokus steht, ist es nützlich, wenn der LVE-Ansatz von einem **Lehrportfolio** (oder Teaching portfolio) begleitet wird, das die Lehrkraft selbst führt. Ähnlich wie in den anderen Dimensionen der beruflichen Tätigkeit von Lehrkräften (z. B. Forschung, Dienstleistungen) ist dieses Portfolio auch im Bereich der Lehre ein Dokument, in dem die Lehrkraft durch eine **retrospektive und prospektive Reflexion** eine Bilanz ihrer Lehrtätigkeit vornimmt. Das Portfolio geht von den durchgeführten Lehrveranstaltungen aus und gibt der Lehrkraft die Möglichkeit, Stärken und Verbesserungspotenziale zu identifizieren und so eine Strategie für die **berufliche Weiterentwicklung** festzulegen. Das Lehrportfolio kann auch im Rahmen eines Einstellungs- oder Beförderungsverfahrens verwendet werden und erlaubt es, die didaktischen und pädagogischen Erfahrungen und Kompetenzen der Lehrkraft deutlich zu machen. Zu diesem Zweck verzeichnet die Lehrkraft darin *Fakten* (z. B. erteilte Kurse, pädagogische Aufgaben), *persönliche Elemente* (z. B. die eigene Lehrphilosophie, eigene Prioritäten), *Bildungsleistungen* (z. B. Liste der Lehrveranstaltungen, Ergebnisse von LVE, Feedback von Kolleginnen und Kollegen) sowie eine *kritische Reflexion* zu all diesen Informationen (Bernard, 2011). Die LVE ist also eine interessante Informationsquelle im Hinblick auf die Erarbeitung dieses Portfolios, weil ihre Ergebnisse und die Änderungen, die die Lehrkraft nach der Analyse vorgenommen hat, eine vertiefte Reflexion über ihre Unterrichtspraktiken ermöglichen (Seldin & Miller, 2009; Berthiaume *et al*, 2012).

Die kontinuierliche Verbesserung der Lehre

Den beiden Schwerpunkten der LVE (**Kontrolle** der Qualität der Lehre vs. **Förderung** der beruflichen Weiterentwicklung der Lehrkräfte) liegt die Vorstellung einer **kontinuierlichen Verbesserung** der Lehre zugrunde. Vor diesem Hintergrund ist eine Lehrkraft im Hochschulbereich bestrebt, die Wirkung ihrer Arbeit zu kennen – entweder weil ihre Vorgesetzten eine Bilanz sehen wollen oder weil sie sich selbst weiterentwickeln will. Dazu kann sie das Verhalten ihrer Studierenden im Unterricht beobachten, die Ergebnisse der Evaluation der Lernerfahrungen durch die Studierenden am Ende des Semesters analysieren oder sich auch informell mit ihnen unterhalten. Die erhobenen Informationen werden ihr eine Vorstellung von der Wirkung ihrer Lehrveranstaltung vermitteln und Hinweise auf mögliche Verbesserungen liefern. Dies wiederum ist Teil des Ansatzes, den der Studiengang oder die Institution verfolgt, um die Ausbildungsqualität zu gewährleisten. Die Kontrolle der Qualität der Lehre hängt somit von der Förderung der beruflichen Weiterentwicklung der Lehrkräfte ab und umgekehrt.

LVE und pädagogische Experimente

Die LVE ist besonders nützlich für Lehrkräfte, die mit einem neuen pädagogischen Ansatz, einem neuen Instrument oder einer neuen Art von Evaluation experimentieren. Dabei kann es sich um eine Veränderung handeln, die die gesamte Lehrveranstaltung betrifft, aber auch um kürzere Sequenzen, die wenige Wochen Unterricht umfassen. Diese Situation lässt sich mit einem Pilotprojekt vergleichen, das erstmals durchgeführt wird, mit dem Gedanken, es dauerhaft einzurichten, falls es sich als positiv erweist. In diesem Kontext kann die LVE gewisse Entscheidungen bestätigen oder andere korrigieren. Die LVE ist deshalb ein nützlicher Ansatz für bestehende oder auch neue Lehrveranstaltungen.

LVE und Steuerung der Studiengänge

Eher auf einer Makroebene betrachtet können die Ergebnisse der LVE auch den Aufbau eines Studienprogramms oder die Steuerung und Evaluation der Studiengänge beleuchten. Indem den Lehrkräften die programmbezogenen Punkte weitergegeben werden, können die Leiterinnen und Leiter der Studiengänge als Team an der Anpassung der Inhalte, der pädagogischen Ansätze und der Evaluationsmodalitäten arbeiten (Desjardins & Bernard, 2002).

Warum eine LVE durchführen?

Was behandelt die LVE?

Wer wird am LVE-Prozess beteiligt?

Wann eine LVE durchführen?

Wie eine LVE durchführen?

Schlussfolgerung

Literaturverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Anhänge

Was behandelt die LVE?

Zusammenfassung

Bei der LVE geht es darum, die Meinung der Studierenden einzuholen, damit ein **bewertendes Urteil** über eine Lehrveranstaltung erreicht werden kann. Die Studierenden äussern sich zu ihrer Lernerfahrung und vermitteln damit eine Vorstellung davon, was in einer Lehrveranstaltung geschieht. Die LVE kann verschiedene Formen annehmen (z. B. mündlich oder schriftlich, Online-Fragebogen oder Papier) und zu unterschiedlichen Zeitpunkten während einer Lehrveranstaltung durchgeführt werden (z. B. während oder am Ende des Semesters). Die Form der LVE kann der Unterrichtssituation angepasst werden. Beispielsweise wird Frontalunterricht nicht gleich evaluiert ein Online-Tutorat. In der Regel bezieht sich aber jede LVE auf **vier verschiedene Ebenen** der Lehrveranstaltung: die **Planung**, die eigentliche **Leistung** der Lehrkraft vor den Studierenden, die **Lernerfahrungen** der Studierenden und die **Organisation des Stoffes**.

Wichtig, wenn eher die Kontrolle der Qualität der Lehre im Zentrum steht

- Die Ergebnisse der LVE vermitteln einen Blick auf die Lehrveranstaltung (denjenigen der Studierenden); andere Sichtweisen sind aber ebenfalls von Nutzen, um die Qualität einer Lehrveranstaltung zu beurteilen (z. B. durch die Lehrkraft selbst, durch diplomierte Absolventinnen und Absolventen oder Kolleginnen und Kollegen).
- Es ist wichtig, die verschiedenen Unterrichtssituationen zu unterscheiden und die LVE-Ansätze den spezifischen Parametern jeder Situation anzupassen (z. B. Vorlesung vs. Labor oder Online-Tutorat).

Praktische Beispiele:

- An der HES-SO Valais/Wallis – HEdS⁷ werden regelmässig Treffen mit Studierenden oder Delegierten organisiert, um die Ergebnisse von verschiedenen Formen von LVE miteinander zu vergleichen.
- An der HEdS-FR⁴ sollen Evaluationen nach der Hälfte und nach Abschluss der Ausbildung aufzeigen, dass das Programm hinsichtlich der Lehrveranstaltungen und der Praktika kohärent ist und eine integrative Verbindung von Theorie und Praxis ermöglicht. Lehrveranstaltungen und Praktika sind Gegenstand einer computergestützten schriftlichen Bewertung durch die Studierenden. Diese wird analysiert und einige Tage später mit den Studierenden (und dem Dekan, der/dem pädagogischen Berater/in bzw. der Fachgruppe) besprochen. Die gesamte Evaluation wird dann in einem allgemeinen Lehrkolloquium und in den Fachgruppen diskutiert.

Wichtig, wenn eher die Entwicklung der Lehrkräfte im Zentrum steht

- Die Ergebnisse der LVE ermöglichen es der Lehrkraft, die Stärken ihres Unterrichts zu erkennen und/oder ausgehend von den Lernerfahrungen der Studierenden Verbesserungspotenziale zu ermitteln.
- Die Lehrkraft kann die Aspekte der Lehrveranstaltung auswählen, die sie für die Beurteilung zu einem bestimmten Zeitpunkt für besonders relevant hält.

Praktische Beispiele:

- Der SADAP verfügt über Fragebogen für die verschiedenen Unterrichtsformen (Projekt, Kurs usw.), die von jeder Lehrkraft an ihre Lehrveranstaltung angepasst werden können.

Warum eine LVE durchführen?

Was behandelt die LVE?

Wer wird am LVE-Prozess beteiligt?

Wann eine LVE durchführen?

Wie eine LVE durchführen?

Schlussfolgerung

Literaturverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Anhänge

Die LVE ist ein Instrument, um die Meinung der Studierenden über ihre Lernerfahrung im Kontext einer bestimmten Lehrveranstaltung einzuholen. Der LVE-Ansatz kann unterschiedliche Formen annehmen. Die Evaluation kann mündlich (z. B. Gruppendiskussion oder Einzelinterview mit Studierenden) oder schriftlich erfolgen (z. B. Beantworten eines Fragebogens der Institution oder einfaches Einsenden von Kommentaren). Ausserdem kann die LVE elektronisch (z. B. mit Fragebogen, der per E-Mail an die Studierenden verschickt wird, oder über die Moodle-Plattform) oder auch in Papierform durchgeführt werden (z. B. Fragebogen, der in oder ausserhalb des Unterrichts verteilt und ausgefüllt wird). Schliesslich kann auch der Zeitpunkt der LVE unterschiedlich sein (z. B. nach der Hälfte, nach zwei Dritteln oder nach Abschluss der Lehrveranstaltung).

Es ist insbesondere sinnvoll, die Vielfalt der Unterrichtssituationen sowie die Besonderheiten der einzelnen unterrichteten Fächer zu berücksichtigen, da die Art der Lehrveranstaltung innerhalb desselben Studienprogramms variieren kann. So nennt Bernard (2011: 45) beispielsweise acht verschiedene Unterrichtssituationen:

1. Frontalunterricht in der Klasse
2. Aufsicht in Labors, in Workshops, bei Sitzungen, bei Übungen oder praktischen Arbeiten, in Kliniken u.a. (je nach Disziplin)
3. Supervision von Praktikantinnen und Praktikanten
4. Moderation von Seminaren, Studiensitzungen oder Diskussionsgruppen
5. Supervision eines Projektunterrichts
6. Tutorat für einen Online-Kurs
7. Moderation von Arbeitsgruppen zum problembasierten Lernen
8. Betreuung der Forschungsarbeiten von Studierenden in den höheren Stufen (z. B. Master)

Es dürfte logisch sein, dass eine Vorlesung anders evaluiert werden muss als ein Tutorat. Die Parameter der verschiedenen Unterrichtssituationen sind tatsächlich nicht immer gleich, weder was die Gewichtung der Lehrveranstaltung im Bildungsgang noch die Bedeutung der Präsenz der Lehrkraft noch ihre Arbeit bei der Betreuung der Studierenden anbelangt.

Die LVE konzentriert sich auf die Lehrveranstaltung (nicht auf die Lehrkraft!) und auf die Lernerfahrungen der Studierenden in diesem Rahmen. Um diese Evaluation durchführen zu können, müssen die wesentlichen Bestandteile einer Lehrveranstaltung unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Unterrichtssituationen definiert werden. Aus einem Literaturüberblick und der Kombination der Dimensionen, die von diversen Autorinnen und Autoren wie Bernard (2011: 48), Ricci (2009: 41-42) oder auch Lanarès und Berthiaume (2015) identifiziert wurden, ergeben sich vier Hauptbestandteile mit ergänzenden Komponenten. Sie sind in Abbildung 1 dargestellt.

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

**Schluss-
folgerung**

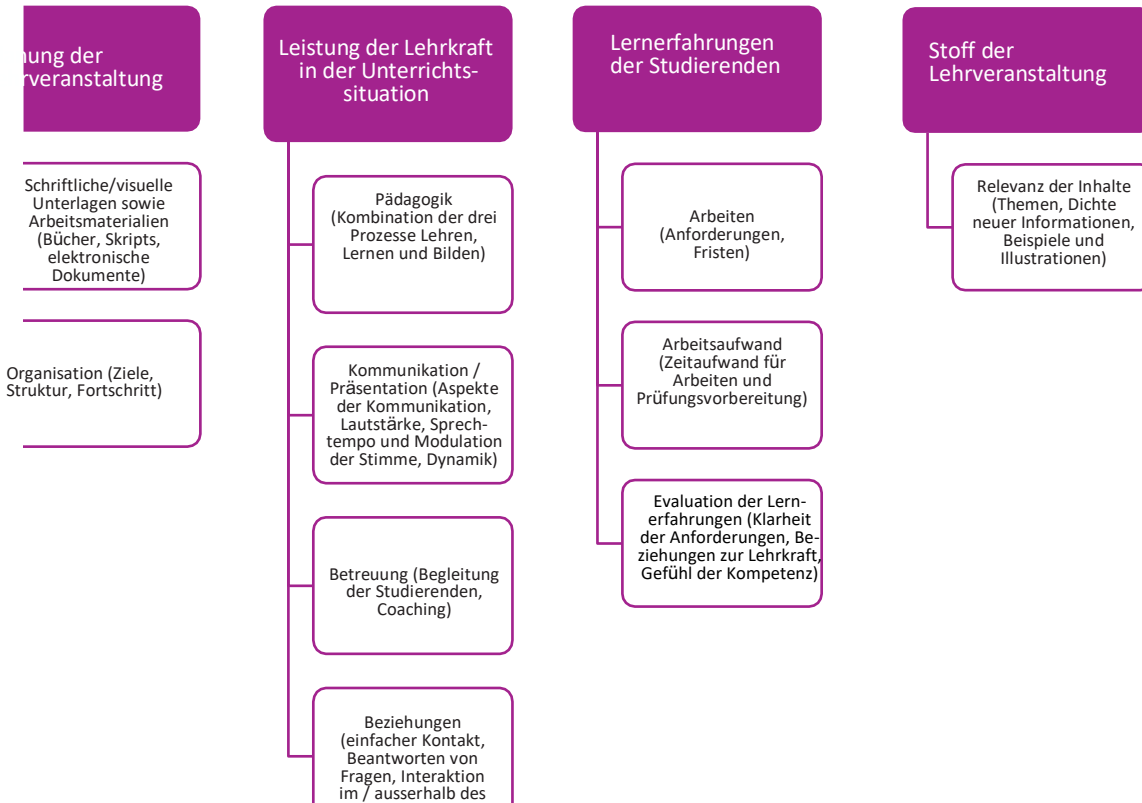
**Literatur-
verzeichnis**

**Abbildungs-
verzeichnis**

Anhänge

Gewisse Komponenten wie etwa Pädagogik oder Begleitung können in mehr als einer Dimension zum Tragen kommen. Tatsächlich sind diese Elemente auf verschiedenen Ebenen der Lehrtätigkeit zu finden, beispielsweise im Zusammenhang mit der Reflexion während der Planung oder während dem eigentlichen Unterrichten im Kontakt mit Studierenden.

Abbildung 1: Zu evaluierende Aspekte der Lehrveranstaltung



Es mag überraschen, wie wenig Platz der vermittelte Stoff im Vergleich zu den anderen Bestandteilen der LVE einnimmt. Dies lässt sich dadurch erklären, dass sich die Studierenden mitten in einem Lernprozess befinden und daher nicht wirklich in der Lage sind, Inhalte zu beurteilen, die sie erst im Laufe der mehrwöchigen Lehrveranstaltung entdecken und sich aneignen werden. Zudem handelt es sich hier um eine Evaluation der Lehrpraktiken, die in einer Lehrveranstaltung angewendet werden, und nicht um eine Bewertung ihrer Relevanz im Studiengang (diese Bewertung könnte von anderen Gruppen wie etwa diplomierten Absolventinnen und Absolventen oder Fachpersonen aus dem Berufsbereich vorgenommen werden).

Warum
eine LVE durchführen?

Was
behandelt die LVE?

Wer
wird am LVE-Prozess beteiligt?

Wann
eine LVE durchführen?

Wie
eine LVE durchführen?

Schlussfolgerung

Literaturverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Anhänge

Wer wird am LVE-Prozess beteiligt?

Zusammenfassung

Innerhalb der institutionellen Gemeinschaft unterscheidet man **vier Personengruppen**, die am LVE-Prozess beteiligt sind: Studierende, Lehrkräfte, Vorgesetzte sowie pädagogische Beraterinnen und Berater. Die Rollen dieser einzelnen Akteure sind nicht fix, sondern können je nach LVE-Ansatz angepasst werden. Wenn die LVE eher auf die **Kontrolle** der Leistung ausgerichtet ist, wird die Rolle der Vorgesetzten wichtiger. Wenn hingegen die **berufliche Weiterentwicklung** im Fokus steht, werden die Lehrkraft und die pädagogische Beraterin bzw. der pädagogische Berater eine zentralere Rolle in diesem Prozess übernehmen.

Wichtig, wenn eher die Kontrolle der Qualität der Lehre im Zentrum steht

- Die Studierenden berichten über ihre Lernerfahrungen. Ihre Meinung ist ein Teilindikator für die Qualität der Lehre.
- Die Vorgesetzten organisieren den LVE-Prozess und informieren die involvierten Akteure klar über die verschiedenen Phasen dieses Prozesses.
- Die Vorgesetzten erleichtern die Kommunikation der Ergebnisse der LVE an die Studierenden, damit diese den Nutzen ihrer Beteiligung am Prozess erkennen.

Praktische Beispiele:

- An der HEIA-FR⁸ führt jede Lehrkraft alle zwei Jahre eine Beurteilung eines ihrer Kurse (oder einer Lehrveranstaltung, die vom Studiengang ausgewählt wird) durch. Sie übermittelt der Leitung des Studiengangs eine Zusammenfassung der Punkte, die zu verbessern sind, sowie die Antwort der Studierenden auf eine bestimmte Fragen. Die Direktion der Hochschule erhält lediglich eine Gesamtübersicht über die Lernerfahrungen der Studierenden.

Wichtig, wenn eher die Entwicklung der Lehrkräfte im Zentrum steht

- Die Studierenden berichten über ihre Lernerfahrung, wie sie sie erlebt haben. Ihre Meinung ist kein ausschliesslicher Indikator für die Qualität der Lehre.
- Die pädagogischen Beraterinnen und Berater unterstützen den Prozess in verschiedenen Phasen (z. B. Erstellung des Fragebogens, Analyse der Ergebnisse oder Nachdenken über Verbesserungen).
- Die Lehrkraft ist verantwortlich für die Wahl der LVEForm, die Analyse der Ergebnisse und die nachfolgend durchzuführenden Massnahmen.
- Die Vorgesetzten unterstützen die Lehrkraft in den verschiedenen Phasen des Prozesses.
- Die Vorgesetzten unterstützen die Weiterbildung, die der beruflichen Weiterentwicklung der Lehrkräfte dient.

Praktische Beispiele:

- An der HEIG-VD⁹ werden die Ergebnisse von der Lehrkraft analysiert und mögliche Anpassungen mit der pädagogischen Beraterin bzw. dem pädagogischen Berater diskutiert.
- An der HEdS-FR⁴ werden neue Lehrkräfte von pädagogischen Beraterinnen und Beratern begleitet, bis sie ihre didaktische Qualifikation erworben haben. Die individuelle und freiwillige LVE ist Teil des Prozesses und wird je nach Anforderungen und/oder Bedarf mit den pädagogischen Beraterinnen und Beratern durchgeführt (nur LVE, LVE plus analysiertes Video, LVE plus Präsenz der pädagogischen Beraterin bzw. des pädagogischen Beraters im Unterricht usw.). Welche Lehrveranstaltung dafür ausgewählt wird, liegt in der Verantwortung der Lehrkraft und ist Teil des Entwicklungsprozesses.

Warum eine LVE durchführen?

Was behandelt die LVE?

Wer wird am LVE-Prozess beteiligt?

Wann eine LVE durchführen?

Wie eine LVE durchführen?

Schlussfolgerung

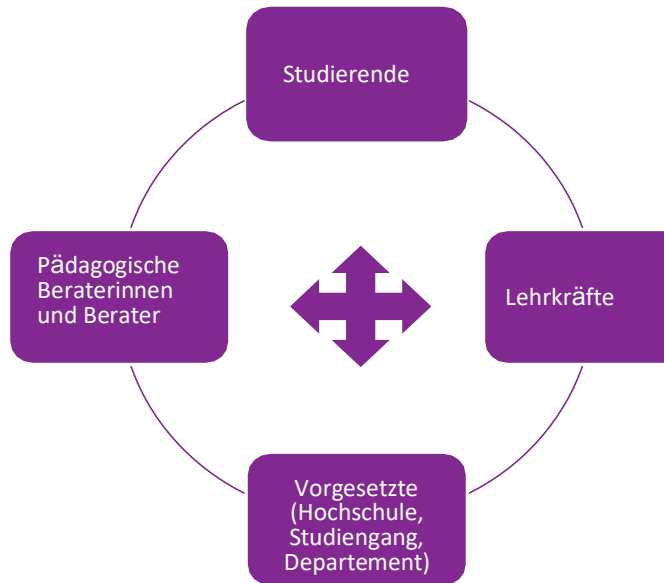
Literaturverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Anhänge

Die an der LVE beteiligten Personen lassen sich in vier Gruppen einteilen (Abbildung 2): Studierende, Lehrkräfte, Mitglieder der Direktion / Vorgesetzte sowie pädagogische Beraterinnen und Berater.

Abbildung 2: LVE-Akteure



Die Studierenden

Die **Studierenden** stehen im Mittelpunkt des Prozesses, da sie den LVE-Fragebogen ausfüllen und damit die Elemente für die Analysen liefern. Letztere dienen als Grundlage für mögliche Veränderungen und Verbesserungen der Lehrveranstaltung. Wenn jedoch mehrmals in einem Semester Evaluationen durchgeführt werden, kann es sein, dass die Studierenden **wenig motiviert** sind, die Fragebogen auszufüllen. Heyde & Le Diouris (2009) weisen darauf hin, dass Studierende paradoxerweise nur selten über die **Ziele** des LVE-Ansatzes oder die **Ergebnisse** informiert werden. Die **Rückmeldung der Ergebnisse** an die Personen, die sie generiert haben, ist eine Etappe, die unabhängig von der Form der LVE nicht vernachlässigt werden darf. Die Ergebnisse können schriftlich oder mündlich an die Studierenden weitergegeben werden. Findet die Evaluation während des Semesters statt, kann die Lehrkraft den am Prozess beteiligten Studierenden bereits vor Ende des Semesters eine Rückmeldung geben. Es ist aber auch möglich, dass die Lehrkraft dies erst beim nächsten Studienjahrgang tut, da die beteiligten Studierenden sowieso miteinander kommunizieren. Es geht darum, den Studierenden zu erklären, welche Änderungen vorgenommen werden können oder vorgenommen wurden oder weshalb keine Massnahmen eingeleitet werden. Die LVE ist ein Prozess, der unter Wahrung der **Anonymität** der Studierenden einen **Dialog** über die Lehrveranstaltung zwischen Lehrkraft und Studierenden gewährleisten soll.

Ausserdem kann der Einbezug der Studierenden in die eigentliche Konzeption der Formate und Inhalte der verwendeten Evaluationsinstrumente in einigen Fällen eine wichtige Rolle spielen und auch ihre Motivation für eine Teilnahme fördern.

Verfügen die Studierenden aber über die erforderlichen Fähigkeiten, um eine Lehrveranstaltung zu evaluieren? Die Studierenden stehen im Zentrum der Bildungsdispositive und sind daher «am besten positioniert», um ihre Meinung zu der von ihnen besuchten Lehrveranstaltung abzugeben. Wie Detroz & Blais (2012) aber hervorheben, kann sich die Frage der **Kompetenz** stellen. Verfügen sie als Studierende über alle Kenntnisse oder kennen sie sämtliche Parameter (die gesamten Umstände) einer Lehrveranstaltung? Obwohl diese Frage viele Lehrkräfte beschäftigt, bleiben die Studierenden eine wertvolle **Informationsquelle**. Um es nochmals zu betonen: Nicht der bewertende Blick (oder das Urteil) der Studierenden ist wichtig, sondern ihre Wahrnehmung und die darin enthaltenen Informationen. Die Lehrkraft kann frei bestimmen, was wichtig ist, was geändert werden kann, was nicht geändert werden muss und weshalb.

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

Schluss-
folgerung

Literatur-
verzeichnis

Abbildungs-
verzeichnis

Anhänge

Die LVE kann auch eine Gelegenheit sein, den Studierenden ihre Rolle als Lernende bewusst zu machen, die selbst für ihr Lernen verantwortlich sind, und auf diese Weise eine reflektierende Haltung in Bezug auf ihr Engagement in ihrem Studium fördern. So kann beispielsweise zu Beginn des Semesters ein Fragebogen vorgelegt werden, in dem die Erwartungen der Studierenden ermittelt werden. Der Fragebogen am Ende des Semesters ist dann gleich strukturiert, so dass die Lehrperson bei der Rückmeldung der Ergebnisse auf die Unterschiede zwischen Anfang und Abschluss der Lehrveranstaltung hinweisen kann. Darüber hinaus hat die Formulierung der Fragen (vorzugsweise in «Ich»-Form) einen wichtigen Einfluss darauf, wie sich die Studierenden beim Ausfüllen des Fragebogens positionieren.

Die Studierenden können auch eine aktivere Rolle in einem LVE-System übernehmen, indem sie sich beispielsweise an dessen Entwicklung beteiligen. Ihr Einbezug kann unterschiedlich sein und erfolgt in der Regel über studentische Vereinigungen. Es ist möglich, Vertreterinnen oder Vertreter der Studentenschaft (ebenso wie solche des Lehrkörpers) aktiv in die Erstellung der Fragebogen einzubeziehen oder im Rahmen einer Konsultation ihre Meinung einzuholen.

Falls Studierende die Gelegenheit nutzen, um sich abzureagieren...

Die LVE und die Tatsache, dass den Studierenden eine Stimme gewährt wird, ist auch mit gewissen Gefahren verbunden. Dazu zählt die Möglichkeit, sich abzureagieren (Bernard, 2011). Eine Studierende oder ein Studierender könnte versucht sein, unter dem Deckmantel der Anonymität einen verletzenden oder beleidigenden Kommentar zu einer Lehrkraft zu hinterlassen, manchmal ohne sich dessen wirklich bewusst zu sein. Das Gefühl, nur ein Element von vielen zu sein, kann insbesondere in grossen Gruppen zu einer gewissen Frustration führen, die dann in der LVE zum Ausdruck kommt. Um eine solche Situation zu vermeiden und die Studierenden stattdessen zu konstruktiven Kommentaren zu ermutigen, sollten diese an die Bedeutung ihrer Rolle in der kontinuierlichen Verbesserung der Lehre erinnert werden. Sinnvoll ist beispielsweise, die Aspekte zu nennen, zu denen die Lehrkraft ein Feedback erhalten möchte, und aufzuzeigen, weshalb dies nützlich sein wird. Die Studierenden sind diejenigen, die am stärksten von der angebotenen (und evaluierten) Lehrveranstaltung betroffen sind. Das **Übertragen von Verantwortung** im LVE-Prozess an die Studierenden verbessert im Allgemeinen die Quantität und Qualität ihrer Rückmeldungen.

Die Lehrkräfte

Die **Lehrkräfte** sind auf der Ebene der Lehrveranstaltung betroffen, die sie anbieten und evaluiert werden soll. Dadurch wird ihre Stellung als Lehrkraft umgekehrt: Sie, die in der Regel die Lernergebnisse der Studierenden beurteilen, befinden sich nun in der Position der oder des Beurteilten. Diese Position ist nicht einfach einzunehmen, insbesondere wenn sich die LVE hauptsächlich auf die Kontrolle der Leistung konzentriert. Allzu oft werden Lehrkräfte bei der Interpretation der LVE-Ergebnisse aussen vor gelassen, **obwohl ihre Sichtweise den erhobenen Informationen Tiefe verleihen kann**. Wenn die LVE die Entwicklung von Lehrkräften wirklich unterstützen soll, dann müssen die Informationen auf eine Weise erhoben und vor allem interpretiert werden, dass die erforderlichen Änderungen auch tatsächlich herbeigeführt werden. Dieser Prozess kann von den Lehrkräften selbst durchgeführt werden; in einigen Institutionen liegt diese Aufgabe jedoch in der Verantwortung der pädagogischen Beraterinnen und Berater. Die LVE ist mit einem erheblichen Aufwand verbunden und logistische und/oder pädagogische **Unterstützung** ist willkommen.

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

Schluss-
folgerung

Literatur-
verzeichnis

Abbildungs-
verzeichnis

Anhänge

Wie vorgehen?

Konkret kann die LVE verschiedene Formen annehmen. Sie kann obligatorisch sein und somit von den Vorgesetzten verlangt werden oder auch von der Lehrkraft selbst ausgehen. Im Falle einer **formativen Evaluation** kann sich die Lehrkraft für einen **mündlichen Austausch** mit den Studierenden entscheiden oder Fragebogen verwenden. Die erste Option ist ein informellerer Ansatz, der es der Lehrkraft ermöglicht, rasch Informationen zu erhalten und gegebenenfalls die Diskussion zu eröffnen. Die erhobenen Informationen sind allerdings nicht unbedingt repräsentativ für die Meinung aller Studierenden. Die Anonymität wird bei dieser Variante nämlich nicht respektiert, was gewisse Studierende hemmen kann.

Bei der Datenerhebung per **Fragebogen** kann sich die Lehrkraft auf mehreren Ebenen am Prozess beteiligen. In einigen Hochschulen können die Lehrkräfte an der Entwicklung des Fragebogens mitwirken. Entweder wählen sie einen verfügbaren Standardfragebogen, den sie den spezifischen Parametern ihrer Lehrveranstaltung anpassen, oder sie werden beim Verfassen der Fragebogen konsultiert. Diese Dokumente können online verfügbar sein oder auch während des Unterrichts verteilt werden. In beiden Fällen kann diese Aufgabe alleine der Lehrkraft oder aber der Verantwortung des pädagogischen Teams übertragen werden. Es ist sinnvoll, die Studierenden an die Bedeutung des LVE-Ansatzes und an bestimmte ethische Regeln der Meinungsäußerung zu erinnern.

Ebenso kann die **Auswertung** der Ergebnisse von der Lehrkraft selbst vorgenommen werden. Eine mehr oder weniger umfassende Begleitung seitens der pädagogischen Beraterinnen und Berater ist aber möglich, um die Lehrkraft zu entlasten. Das Auswerten von Papierfragebogen ist nämlich mit einer zusätzlichen Arbeitsbelastung verbunden. Zudem kann es für die Lehrkraft belastend sein, mit den Rohergebnissen konfrontiert zu werden. Diese Phase der Analyse ist sicherlich die interessanteste, da sich die Lehrkraft der positiven und negativen Aspekte ihrer Lehrveranstaltung bewusst werden kann. Bei der Auswertung geht es deshalb darum, die zu verbessernden Punkte zu beurteilen und darüber nachzudenken, wie eine Optimierung erreicht werden kann (siehe auch Lanarès & Berthiaume, 2011). Falls die Lehrkraft in dieser Phase die Hauptakteurin ist, profitiert sie sehr von der Unterstützung eines **pädagogischen Beraters**, der die Rolle eines kritischen Freundes übernimmt und ihr hilft, nicht erkannte Dimensionen wahrzunehmen oder Verbesserungsszenarien zu entwickeln.

Die Vorgesetzten

Zu den Vorgesetzten zählen die Verantwortlichen der Bildungseinrichtung, in der die LVE durchgeführt wird (Leiterinnen und Leiter der Studiengänge und der Departemente, Mitglieder der Direktion). Dabei kann es sich um eine Hochschule als Ganzes oder auch nur um einen Studiengang handeln. Diese Evaluation wird dann als Teil der Qualitätsprüfung verwendet. Ein LVE-Ansatz muss jedoch auch immer eine Verbesserung der Lehre zum Ziel haben. Dies setzt voraus, dass die Vorgesetzten die Lehrtätigkeit unterstützen. Diese Unterstützung erfolgt über zwei wichtige Dispositive.

- Einerseits können die Institutionen neuen Lehrkräften eine **pädagogische Ausbildung**, aber auch eine Reihe von **Weiterbildungen** anbieten, die von allen in Anspruch genommen werden können (z. B. DevPro-Kurse).
- Andererseits kann ein **pädagogischer Beratungsdienst** die Lehrkräfte auf ihrem Weg hin zu einer Verbesserung oder pädagogischen Innovation **begleiten** – sei dies während des LVE-Verfahrens (Versenden/Verteilen von Fragebogen, Auswerten, Analyse der Ergebnisse) oder in der Phase der Reflexion und der Änderung der Lehrpraktiken nach der LVE.

Konkret kann das LVE-System von einer Hochschule zur andern unterschiedlich sein. Die Vorgesetzten müssen jedoch jederzeit die **Transparenz** des Prozesses gewährleisten und den beteiligten Akteuren (Lehrkräfte, Studierende, pädagogische Berater/innen) mitteilen, «wer» in welcher Form und zu welchem Zweck Zugang zu den Ergebnissen haben wird.

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

Schluss-
folgerung

Literatur-
verzeichnis

Abbildungs-
verzeichnis

Anhänge

Wie bereits ausgeführt wurde, kann die LVE eine **formative Rolle** (die erhobenen Informationen werden zur Verbesserung der Lehre verwendet) oder eine **administrative Rolle** erfüllen (die Ergebnisse der LVE sollen zur Weiterentwicklung der Lehrkraft beitragen). Je nach verfolgtem Ziel sind verschiedene Vorgehensweisen möglich. Die Vorgesetzten können über einen Bericht auf die «Rohergebnisse» zugreifen. Verfasst wird dieser Bericht von einer pädagogischen Beraterin bzw. einem pädagogischen Berater vor Ort oder im Rahmen eines tripartiten Gesprächs zwischen der hierarchisch vorgesetzten Person, der Lehrkraft und der pädagogische Beraterin bzw. dem pädagogischen Berater vor Ort. Es ist auch konstruktiv, die Lehrkraft (mit oder ohne pädagogische Unterstützung) zu bitten, die Ergebnisse selbst zusammenzufassen.

Die pädagogischen Beraterinnen und Berater

Schliesslich sind die **pädagogischen Beraterinnen und Berater** der HES-SO (die an das Rektorat oder die lokalen pädagogischen Beraterinnen und Berater an den Hochschulen angeschlossen sind) während des Evaluationsprozesses zu unterschiedlichen Zeiten präsent. Sie erleichtern die Umsetzung des Systems und die Analyse der Ergebnisse und können die Lehrkräfte bei der Verbesserung ihrer Lehrtätigkeit unterstützen. Je nach gewähltem Verfahren erarbeiten sie zudem die Fragebogen in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften.

Wenn eine Lehrkraft ihre Lehrveranstaltung im Rahmen einer formativen Evaluation, einer Zwischenbewertung oder nach der Einführung eines neuen pädagogischen Ansatzes oder eines neuen Instruments evaluieren möchte, kann sie zur Unterstützung des Bewertungsprozesses ebenfalls eine pädagogische Beraterin oder einen pädagogischen Berater hinzuziehen.

Die pädagogischen Beraterinnen und Berater sind zudem eine wichtige Ressource bei der Auswertung und Analyse der Ergebnisse. Je nach geltendem System können die Evaluationen direkt an sie geschickt werden. Die Analyse liegt in diesem Fall in ihrer Verantwortung. Sie liefern der Lehrkraft die Ergebnisse in Form eines Berichts, in dem die positiven Punkte und die Aspekte mit Verbesserungspotenzial hervorgehoben werden.

Die pädagogische Begleitung schliesst an die Übermittlung der Ergebnisse an. Die Rolle der pädagogischen Beraterinnen und Berater besteht zunächst darin, der Lehrkraft zu helfen, die Aspekte zu definieren, mit denen sie sich auseinandersetzen möchte. Danach unterstützen sie die Lehrkraft bei den Änderungen, die sie an ihrer Lehrveranstaltung vornehmen möchte.

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

**Schluss-
folgerung**

**Literatur-
verzeichnis**

**Abbildungs-
verzeichnis**

Anhänge

Wann eine LVE durchführen?

Warum
eine LVE
durchführen?

Zusammenfassung

Eine LVE kann je nach Verwendung der Ergebnisse zu verschiedenen Zeitpunkten während des Semesters durchgeführt werden. Allerdings wird empfohlen, den verschiedenen Akteuren erst genügend Zeit einzuräumen, um herauszufinden, wie sie alle funktionieren. Durch die Einleitung eines LVE-Prozesses während des Semesters (und nicht am Ende einer Lehrveranstaltung) können Anpassungen vorgenommen werden, die bereits denjenigen Studierenden zugute kommen, die an der Evaluation teilgenommen haben. Die Studierenden können ausserhalb oder während des Unterrichts auf die LVE antworten. Gegebenenfalls geht es darum, den richtigen Zeitpunkt zu finden und das Ende einer Lektion oder die Periode vor einer Prüfung zu vermeiden, damit die Studierenden nicht durch Faktoren wie etwa eine begrenzt verfügbare Zeitspanne oder Prüfungsdruck beeinflusst werden.

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wichtig, wenn eher die Kontrolle der Qualität der Lehre im Zentrum steht

- Damit eine LVE repräsentativ ist, muss die Rücklaufquote akzeptabel sein (z. B. mehr als 50% der Studierenden, die für eine Lehrveranstaltung eingeschrieben sind).
- Die Vorgesetzten teilen den verschiedenen Akteuren den Evaluierungszeitraum für jede bewertete Lehrveranstaltung mit.

Praktische Beispiele:

- An der Universität Genf¹¹ sind das Dekanat oder die Direktion für die Planung und die Häufigkeit der Evaluationen verantwortlich. Die Lehrkräfte erhalten eine E-Mail mit Angaben zum Fragebogen und zu den Fristen. Die LVE wird in der Regel am Semesterende durchgeführt.
- Zusätzlich dazu bietet die Hochschule für Weinbau und Önologie Changins¹² den Studierenden die Möglichkeit, im April des letzten Studienjahres ihre Meinung zu äussern. Dieser Fragebogen betrifft die gesamte Ausbildung.

Wichtig, wenn eher die Entwicklung der Lehrkräfte im Zentrum steht

- Die Lehrkraft wählt den Zeitpunkt der LVE unter Berücksichtigung der Aspekte, die sie beurteilen möchte, und der Informationen, die sie von ihren Studierenden benötigt.
- Die Lehrkraft kann nach einer pädagogischen Innovation¹⁰ eine LVE durchführen, auch wenn im betreffenden Zeitraum üblicherweise keine solche Evaluation ansteht.

Praktische Beispiele:

- Die Universität Laval¹³ (Québec) fordert die Lehrkräfte auf, bereits ab der 5. Woche eine Bewertung ihrer Lehrveranstaltung durch die Studierenden vorzunehmen, damit die Aspekte mit Verbesserungspotenzial bis zum Semesterende identifiziert werden können.

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

Schluss-
folgerung

Literatur-
verzeichnis

Abbildungs-
verzeichnis

Anhänge

LVE nach zwei Dritteln der Lehrveranstaltung

Der Zeitpunkt einer LVE hängt davon ab, was die Lehrkraft aus den Rückmeldungen ihrer Studierenden erfahren möchte. Traditionell wird Lehrkräften vorgeschlagen, nach der Hälfte oder **nach zwei Dritteln ihrer Lehrveranstaltung** eine LVE durchzuführen. Die Zeit bis zur Evaluation ermöglicht es den Studierenden, sich eine Meinung zur Lehrveranstaltung zu bilden. Die Studierenden haben bis dahin in der Regel ein gutes Verständnis der Standards und Praktiken der Lehrkraft erworben – der pädagogischen «Mikrokultur» also, die Lehrkraft und Studierende in einer bestimmten Unterrichtssituation miteinander teilen.

In der Zeit nach der LVE kann die Lehrkraft **erste Änderungen** einleiten. Dies impliziert, dass Auswertung, Analyse und Reflexion rasch vorgenommen werden oder auf weniger formalen Evaluationsmitteln wie etwa Fokusgruppen oder einem informellen Austausch mit den Studierenden beruhen. Die Änderungen können nicht die Kursplanung oder den pädagogischen Ansatz betreffen, sondern müssen sich vielmehr auf Aspekte beziehen, die während des Semesters anpassbar sind (z. B. Präsentation der Unterlagen, Sprechtempo usw.). Vorgenommene Änderungen sind zudem ein **positives Signal** für die Studierenden und zeigen, dass ihre Beteiligung an der Evaluation berücksichtigt wird.

LVE zwischen den Semestern

Wenn die Lehrveranstaltung zwei Semester dauert, ist eine LVE nach Ablauf eines Semesters zweckmässig: Die Pause zwischen den Semestern bietet mehr Zeit für die Analyse der Ergebnisse und die Umsetzung von Änderungen. Die LVE muss aber zu einem **neutralen Zeitpunkt** durchgeführt werden, also nicht direkt vor oder nach einer Prüfung oder einer mündlichen Präsentation der Studierenden, weil sich dies in der Regel auf die Ergebnisse der Evaluation auswirkt (beispielsweise beurteilen ängstlichere Studierende ihre Lernerfahrungen negativer). Es ist auch möglich, nach einer spezifischen Lehrveranstaltung oder einer Unterrichtssequenz, die auf einem innovativen Ansatz beruht, eine LVE durchzuführen. Wenn eine Sequenz abgeschlossen ist, können die Studierenden über eine vollständige Lernerfahrung befragt werden.

Aus einer breiteren Perspektive betrachtet können die Studierenden auch in einem späteren Zeitpunkt ihres Studiums befragt werden. Beispielsweise kann eine Methodologievorlesung, die im zweiten Jahr eines Bachelor-Studiengangs stattfindet, auch erst im **nachfolgenden Jahr** evaluiert werden, nachdem die Studierenden das Gelernte in die Praxis umgesetzt haben. Dieser Ansatz entspricht dem System der Fragebogen, die an diplomierte Absolventinnen und Absolventen gesendet werden, die bereits in das Berufsleben eingetreten sind. Die Verbindung zwischen der Evaluation der Lehrveranstaltungen und der Evaluation des Studiengangs wird hier enger.

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

**Schluss-
folgerung**

**Literatur-
verzeichnis**

**Abbildungs-
verzeichnis**

Anhänge

Die Rücklaufquote

Wann der LVE-Fragebogen an die Studierenden verteilt wird, kann sich auf die **Rücklaufquote** auswirken. Indem den Studierenden während einer Lektion Zeit zum Ausfüllen eingeräumt wird (z. B. etwa 20 Minuten), lässt sich die Anzahl und Qualität der Antworten erhöhen. Natürlich werden die Studierenden ihre Aufgabe gewissenhafter erfüllen, wenn sie den Fragebogen zu Beginn der Lektion ausfüllen können anstatt am Ende der Lektion, wenn sie eigentlich in die nächste Lehrveranstaltung gehen sollten.

Damit eine LVE **repräsentativ** ist, muss eine gewisse Rücklaufquote erreicht werden. Centra (1993) formuliert Empfehlungen zu den unterschiedlichen Mindestschwellen der Rücklaufquoten, die auf der Anzahl der in der Lehrveranstaltung eingeschriebenen Studierenden basieren. Je grösser die Gruppe ist, desto niedriger ist die erforderliche minimale Teilnahmequote. So wird bei grossen Gruppen davon ausgegangen, dass eine Quote von 65% einen ausreichend repräsentativen Überblick über alle Studierenden vermittelt. In mittelgrossen Gruppen beträgt diese Quote 75%. Je höher die Quote ist, desto mehr werden die Ergebnisse logischerweise die Eindrücke aller Studierenden widerspiegeln. Ein Beispiel zur Illustration: Wenn 15 von 40 Studierenden einen positiven Kommentar zur Lehrveranstaltung abgeben, aber nur 20 Personen den Fragebogen beantwortet haben, kann man dann tatsächlich davon ausgehen, dass die Lehrveranstaltung den Erwartungen aller Studierenden entspricht? Bei einer niedrigen Rücklaufquote ist es wichtig zu **verstehen, warum** die nicht antwortenden Studierenden keine Stellungnahme abgegeben haben. Die Gründe können vielfältig sein (Zeitmangel, mangelndes Interesse an der Evaluation der Lehrveranstaltung, Zweifel am Evaluationsansatz usw.). Dank dieser Reflexion kann das eine oder andere Element der LVE geändert und das System verbessert werden.

Um eine hohe Rücklaufquote zu erreichen, ist es in der Regel sinnvoll, den Studierenden im Unterricht genügend Zeit zum Ausfüllen des Fragebogens zu geben, ihnen die Bedeutung des Ansatzes zu erläutern und sie über die Ergebnisse jeder Evaluation und die nachfolgend ergriffenen oder nicht ergriffenen Massnahmen zu informieren.

Übersättigung

Um eine Übersättigung der Studierenden zu vermeiden, die im gleichen Zeitraum wiederholt und in verschiedenen Disziplinen befragt werden, muss allgemein eine kohärente Evaluationsstrategie geplant werden – eine Strategie, bei der in Absprache mit dem Lehrkörper eine Periodizität und nicht eine Generalisierung der Evaluationen festgelegt wird. Dieses Vorgehen ermöglicht es auch, den Lehrkräften, die ihre Lehrveranstaltung nach dem Feedback ihrer Studierenden weiterentwickeln möchten, mehr Zeit und Raum zur Reflexion zu geben.

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

Schluss-
folgerung

Literatur-
verzeichnis

Abbildungs-
verzeichnis

Anhänge

Wie eine LVE durchführen?

Warum eine LVE durchführen?

Zusammenfassung

Die LVE kann verschiedene Formen annehmen: Sie kann mündlich oder schriftlich, auf Papier oder in elektronischer Form durchgeführt werden. Es ist jedoch auf die Einhaltung der grundlegenden Regeln zu achten, beispielsweise darauf, dass die Anonymität der Studierenden gewahrt ist und die Fragen so formuliert werden, dass die *Validität* der Evaluation (tatsächlich das bewerten, was bewertet werden soll) und die *Zuverlässigkeit* (korrekte Informationen über den Gegenstand der Evaluation erlangen) sichergestellt werden.

Was behandelt die LVE?

Wichtig, wenn eher die Kontrolle der Qualität der Lehre im Zentrum steht

- Die Studierenden müssen anonym antworten können.
- Die Vorgesetzten denken über die zu beurteilenden Aspekte der Lehrveranstaltung nach.
- Die Fragen sind so formuliert, dass die Validität und die Zuverlässigkeit der Ergebnisse gewährleistet sind.

Praktische Beispiele:

- Der *Pôle de Soutien à l'Enseignement et à l'Apprentissage* (Zentrum zur Unterstützung von Lehre und Lernen) der Universität Genf bietet Lehrkräften die Unterstützung einer Fokusgruppe zur Beurteilung ihrer Lehrveranstaltung an, falls zu wenige Studierende dafür eingeschrieben sind.

Wichtig, wenn eher die Entwicklung der Lehrkräfte im Zentrum steht

- Die Lehrkraft wählt die LVE-Form, die am besten zur Unterrichtssituation passt, die sie beurteilen möchte.
- Die Lehrkraft kann den Fragebogen alleine verfassen oder eine pädagogische Beraterin bzw. einen pädagogischen Berater hinzuziehen. Sie kann auch einen von der Hochschule zur Verfügung gestellten Fragebogen anpassen.

Praktische Beispiele:

- Für die Lehrkräfte der HES-SO stellt der SADAP Fragebogen zur Verfügung, die frei angepasst werden können.
- Die pädagogischen Beraterinnen und Berater der HES-SO oder in den Hochschulen selbst haben ein Verfahren zur Unterstützung der Lehrkräfte beim LVE-Ansatz entwickelt. Sie stehen bei Bedarf zur Verfügung.

Wer wird am LVE-Prozess beteiligt?

Wann eine LVE durchführen?

Wie eine LVE durchführen?

Weitere Informationen zu den SADAP-Fragebogen: www.hes-so.ch/fr/outils-evaluation-149.html (nur in Französisch).

Die LVE ist ein Ansatz, der den Einsatz von Instrumenten (Fragebogen) erfordert. Die Erstellung dieser Dokumente muss vorgängig sorgfältig festgelegt werden, wobei bestimmte Richtlinien zu beachten sind. Es muss aber möglich sein, jeden Fragebogen an die **Besonderheiten** der zu beurteilenden Unterrichtssituation **anzupassen**, vor allem, wenn die LVE darauf abzielt, die berufliche Weiterentwicklung der Lehrkräfte zu unterstützen.

Schlussfolgerung

Literaturverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Anhänge

Mündlich: Diskussion oder Fokusgruppe

Eine LVE kann durchgeführt werden, indem die Ansicht der Studierenden mündlich eingeholt wird. Dazu gibt es **zwei unterschiedliche Ansätze**. Der erste besteht darin, dass die Lehrkraft eine informelle Diskussion mit ihren Studierenden einleitet. Der Vorteil dieser Art von Datenerhebung besteht darin, dass sie einfach umsetzbar ist und rasch Antworten vorliegen. Allerdings gibt es keine Anonymität. Die zweite Methode ist die **Gruppendiskussion (Fokusgruppe)**. Dabei diskutieren eine bestimmte Anzahl von Studierenden unter der Leitung einer Moderatorin oder eines Moderators (oft eine pädagogische Beraterin bzw. ein pädagogischer Berater). Dieser Ansatz erfordert eine gewisse Vorbereitungszeit und spezifische Fähigkeiten für die Moderation einer Gruppendiskussion (Rochat & Dumont, 2015).

Schriftlich: Papier- oder elektronisches Format

Ein Grossteil der LVE wird schriftlich durchgeführt. Dabei kann man wählen, ob die Studierenden die Fragebogen in **Papier- oder in elektronischer Form ausfüllen sollen**. Der Inhalt ist zwar derselbe (identische Fragen), aber diese Wahl ist dennoch mit erheblichen Konsequenzen verbunden. Das **Papierformat** ermöglicht es der Lehrkraft, die Fragebogen während des Unterrichts ausfüllen zu lassen, was eine **hohe Rücklaufquote** gewährleistet. Allerdings muss die Auswertung manuell vorgenommen werden und erfordert daher mehr Zeit. Wenn die LVE im Unterricht durchgeführt wird, ist eine gewisse Zeitspanne dafür einzuplanen (ca. 20 Minuten). Das **elektronische Format** erfordert den Einsatz einer Befragungssoftware. Die Vorteile dieser Art der Datenerhebung sind die **Zeitersparnis im Unterricht** (sofern die Studierenden aufgefordert werden, den Fragebogen ausserhalb des Unterrichts zu beantworten) und beim Auswerten der Fragebogen (unabhängig davon, ob die Auswertung im oder ausserhalb des Unterrichts erfolgt). Der grosse **Nachteil** ist die häufig niedrigere Rücklaufquote (Bernard, 2011) sowie die Unmöglichkeit zu wissen, unter welchen Bedingungen die Fragebogen ausgefüllt werden: Ist die oder der Studierende dabei alleine oder zusammen mit Freunden? Oder vor dem Fernseher?

Was immer gilt...

Die Anonymität der Studierenden muss immer gewährleistet sein. Es müssen unbedingt Bedingungen geschaffen werden, die es den Studierenden ermöglichen, sich frei zu äussern, ohne irgendeinen Druck seitens der Lehrkraft oder der Direktion der Hochschule zu spüren.

Der Inhalt des Fragebogens muss zudem sorgfältig und unter Berücksichtigung der Besonderheiten jeder Unterrichtssituation festgelegt werden. Man muss sich immer bewusst sein, dass sich die Studierenden ausschliesslich zu ihren Lernerfahrungen äussern können.

Abgesehen von einigen seltenen Ausnahmen können die Studierenden eine Praxis, für die sie selbst keine Ausbildung haben, nur begrenzt beurteilen (Studierende sind kaum je auch Lehrkräfte!).

Wie oben dargelegt, müssen sich die Fragen deshalb auf Elemente beziehen, die von den Studierenden beobachtet und/oder wahrgenommen werden können. Dazu zählen:

- die Planung der Lehrveranstaltung
- die Leistung der Lehrkraft in der Unterrichtssituation
- die von den Studierenden gemachten Lernerfahrungen (als Ergebnis der Lehrveranstaltung)
- die Organisation des Stoffes (Bernard, 2011)

Was die Länge des Fragebogens anbelangt, sollten nicht mehr als 25 Fragen gestellt werden. Kürzere Fragebogen mit 10 bis 12 Elementen werden eher für administrative Zwecke verwendet.

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

Schluss-
folgerung

Literatur-
verzeichnis

Abbildungs-
verzeichnis

Anhänge

Sorgfältig formulieren

Gemäss Bernard (2011) sind bei der Formulierung der Fragen einige klare Grundsätze zu beachten. Die Fragen müssen:

Ein beobachtbares Verhalten beurteilen

Beispiel: «Die Betreuung in den Labors ist gut.»
«Der Laborunterricht ist gut.»

Einen wichtigen Aspekt der Lehrveranstaltung betreffen

Beispiel: «Die Kursunterlagen sind gut dokumentiert.»
«Der Stundenplan passt mir.»

Klar und eindeutig sein

Beispiel: «Das Tempo des Kurses ist so, dass es möglich ist, mitzukommen und den Stoff zu verstehen.»
«Der Kurs ist zu schnell und/oder manchmal zu langsam im Hinblick auf den Stoff und die geforderten Übungen.»

Jeweils nur einen Punkt betreffen

Beispiel: «Ich verstehe die Bedeutung dieser Lehrveranstaltung für meine Ausbildung.»
«Ich verstehe die Bedeutung dieser Lehrveranstaltung und weiss, weshalb dieser Kurs im 2. Studienjahr durchgeführt wird.»

In behäufiger Form formuliert sein

Beispiel: «Die Zahl der Übungen ist gut angepasst.»
«Für diesen Kurs sind nicht zu viele Übungen eingeplant.»

Beschreibend und unpersönlich sein

Beispiel: «Die Übungsanweisungen sind klar formuliert.»
«Die Lehrkraft erklärt gut.»

Aus der Sicht der Studierenden geschrieben sein

Beispiel: «Ich erledige die geforderten Übungen und Arbeiten regelmässig.»
«Die geforderten Übungen und Arbeiten werden regelmässig erledigt.»

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

Schluss-
folgerung

Literatur-
verzeichnis

Abbildungs-
verzeichnis

Anhänge

Antwortskala

Die Skala der möglichen Antwort sollte **explizit** (z. B. «völlig einverstanden» statt «4») und **für alle Fragen identisch** sein, damit die Studierenden sich nicht bei jeder Frage wieder neu orientieren müssen. Zudem sollte die Skala **keine neutrale Antwort** umfassen (sinnvoll ist z. B. eine Skala mit vier Antworten wie: «völlig einverstanden», «einverstanden», «nicht einverstanden», «überhaupt nicht einverstanden»). Hingegen sollte eine Antwortoption in der Art von «trifft nicht zu» oder «keine Meinung» verfügbar sein, damit keine Bewertung erzwungen wird, wenn eine solche nicht möglich ist.

Der Fragebogen sollte zudem einen Abschnitt enthalten, in dem die Studierenden **freie Kommentare** hinzufügen können. Hier finden Lehrkräfte oft die interessantesten Informationen zur Verbesserung ihrer Lehrtätigkeit!

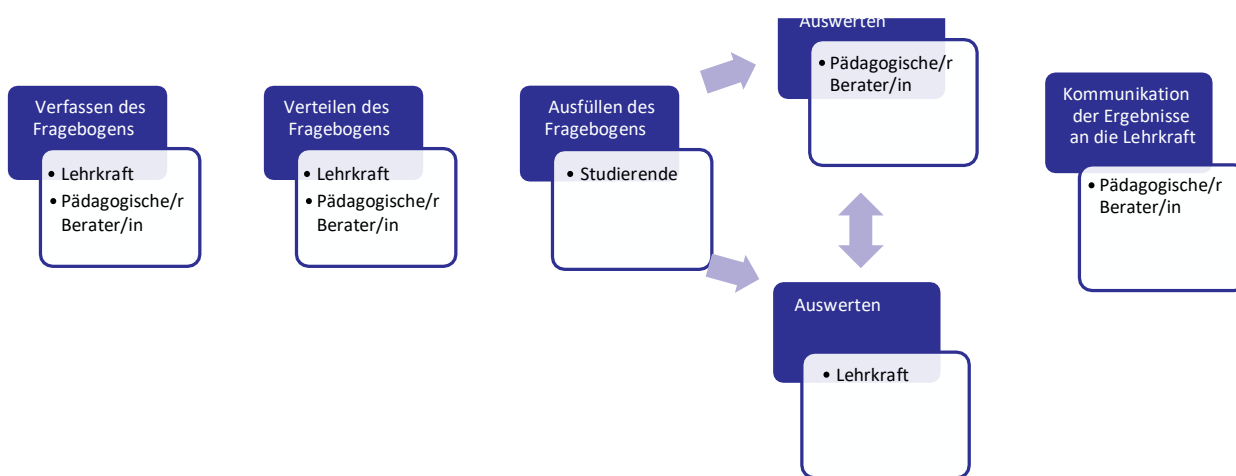
Die Rolle der einzelnen Akteure

Die Lehrkraft kann den Fragebogen alleine schreiben. Es wird jedoch empfohlen, ihn von einer Kollegin oder einem Kollegen gegenlesen zu lassen oder eine pädagogische Beraterin bzw. einen pädagogischen Berater hinzuzuziehen. In den meisten Schulen stehen zudem **Standardfragebogen** zur Verfügung. Diese Dokumente können als anpassbare Grundlage für jede Unterrichtssituation verwendet werden.

Die **Verteilung** der Fragebogen kann von der Lehrkraft übernommen werden, die sich danach im Hintergrund hält, während die Studierenden den Fragebogen ausfüllen, so dass die Antworten möglichst wenig beeinflusst werden. Dieser Schritt kann aber auch in der Verantwortung der pädagogischen Beraterinnen und Berater liegen.

Die Lehrkraft ist die Akteurin, die primär von der LVE betroffen ist. Deshalb ist es entscheidend, ihr die Ergebnisse mitzuteilen. Wenn das System ein Einsichtsrecht der Vorgesetzten vorsieht, dann müssen die Lehrkräfte klar darüber und auch über die Verwendung der Ergebnisse informiert werden.

Abbildung 3: Die Etappen der LVE und ihre Akteure



Folgemaßnahmen der LVE

Die LVE ist ein Ansatz zur Verbesserung der Lehre. Die Analyse der Ergebnisse und der Kommentare führt zu einer **Reflexion** der Lehrkraft über allfällige Änderungen, die sie in ihrer Lehrtätigkeit vornehmen kann. Die Begleitung wird durch die pädagogischen Beraterinnen und Berater sichergestellt. Sie stehen zur Beantwortung grundsätzlicher Fragen, aber auch für materielle Unterstützung zur Verfügung, lange bevor auf die Vorgesetzten und die Personalabteilung zurückgegriffen werden muss.

Konkret kann die Lehrkraft die Ergebnisse alleine analysieren und bei Bedarf die pädagogischen Beraterinnen und Berater hinzuziehen. Die Analyse der LVE kann aber generell auch Anlass für ein **Gespräch** zwischen der Lehrkraft und einer pädagogischen Beraterin oder einem pädagogischen Berater sein. Letztere verfügen über eine gewisse Distanz zu den erzielten Ergebnissen und können der Lehrkraft helfen, Stärken und Verbesserungspotenziale zu identifizieren. Es kann nämlich passieren, dass sich eine Lehrkraft, die alleine mit den Ergebnissen konfrontiert ist, nur auf einige negative Bemerkungen **fokussiert**, obwohl die Antworten insgesamt positiv sind.

Die Auswertung der LVE stellt **eine von vielen verfügbaren Informationsquellen** zu den Lernerfahrungen der Studierenden dar. Durch eine Verknüpfung dieser Quelle mit anderen Elementen wie etwa der Meinung der Lehrkräfte, den Lernnachweisen (Evaluationen, Rückmeldungen aus dem Praktikum usw.) oder der Beobachtung durch Peers erhalten die Vorgesetzten ein umfassenderes Bild der Wirkung einer Lehrveranstaltung und/oder der Qualität eines Ausbildungssystems.

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

Schluss-
folgerung

Literatur-
verzeichnis

Abbildungs-
verzeichnis

Anhänge

Schlussfolgerung

Die LVE ist ein interessantes Instrument zur **Überprüfung** und **Verbesserung** der Qualität der Lehre und sogar der Studienprogramme und Studiengänge. Man sollte jedoch nicht aus den Augen verlieren, dass eine Evaluation nutzlos ist, wenn die Lehrkraft anschliessend bei den Änderungen, die sie an ihrem Lehransatz vornehmen will, nicht unterstützt wird. Diese Unterstützung umfasst eine Bereitstellung von Ressourcen wie etwa eines pädagogischen Beratungsdienstes und einen erleichterten Zugang zu pädagogischen Ausbildungen.

Die LVE ist ein Instrument zur Verbesserung der Lehre und zur Qualitätskontrolle. Es ist deshalb äusserst sinnvoll, sie durch andere Massnahmen zu ergänzen, die an der HES-SO bereits vorhanden sind. Dazu gehören Feedback von Peers (auf der Ebene der Lehreinheit) und von praxisbezogenen Gemeinschaften (auf der Ebene der einzelnen Hochschulen, der Fachbereiche oder der gesamten HES-SO), individuelle Unterstützung durch pädagogische Beraterinnen und Berater des SADAP oder vor Ort, Massnahmen zur Förderung von pädagogischen Experimenten und Innovationen, Evaluation der Studiengänge (auf der Ebene des Studienprogramms) und individuelle Schulung durch DevPro-Workshops oder das CAS für Hochschuldidaktik.

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

**Schluss-
folgerung**

**Literatur-
verzeichnis**

**Abbildungs-
verzeichnis**

Anhänge

Literaturverzeichnis

- Bernard H. (2011), *Comment évaluer, améliorer, valoriser l'enseignement supérieur?* Bruxelles : De Boeck.
- Berthiaume D., Lanarès J., Jacqmot C., Winer L. & Rochat J.-M. (2011). «L'évaluation des enseignements par les étudiants (EEE): une stratégie de soutien au développement pédagogique des enseignants?», in *Recherche et formation*, 67, 53-72.
- Berthiaume D., Daele A. & Sylvestre E. (2012). *Rédiger son dossier d'enseignement* (2^{ème} éd.). www.unil.ch/cse/fr/home/menuinst/conseil/dossier-denseignement.html, aufgerufen am 16.05.17. Lausanne: Centre de soutien à l'enseignement, Université de Lausanne.
- Blais, J.-G. & Detroz, P. (2012), «Les étudiants sont-ils compétents pour évaluer la qualité des enseignements?», in *Mesure et évaluation en éducation*, 353, 5–30.
- Centra J. A. (1993). *Enhancing teaching and determining faculty effectiveness*. San Fransisco: Jossey-Bass.
- Desjardins J. & Bernard H. (2002), «Les administrateurs face à l'évaluation de l'enseignement», in *Revue des Sciences de l'éducation*, vol. 28, 3, 617-648.
- Feldman, K. A. (1976). «The Superior college teacher from the students' view». *Research in Higher Education*, 5, 243-288
- Harvey, L. & Hébert, M.-H. (2012), «Évaluation de la qualité de l'enseignement par les étudiantes et étudiants: Qualités psychométriques et comparaison des conditions de passation», in *Mesure et évaluation en éducation*, 353, 31–60.
- Heyde M. & Le Diouris L. (2009), «Trois années d'évaluation des enseignements par les étudiants dans une université de masse. Pourquoi? Comment? Et après?», in M. Romainville & C. Coggi (Hrsg.) *L'évaluation de l'enseignement par les étudiants, approche critique et pratiques innovantes*, (pp. 57-72), Bruxelles: De Boeck.
- Lanarès J. & Berthiaume D. (2011), *Guide d'interprétation des commentaires étudiants, Repère théoriques et solutions pratiques pour interpréter les commentaires des étudiants suite à l'évaluation d'un enseignement*. www.unil.ch/cse/files/live/sites/cse/files/shared/brochures/Interpr_commentaires.pdf, aufgerufen am 15.03.17. Lausanne: Centre de soutien à l'enseignement, Université de Lausanne.
- Lanarès J. & Berthiaume D. (2015), «Interpréter les commentaires des étudiants suite à une évaluation de l'enseignement», in N. Rege Colet et D. Berthiaume (éd.) *La pédagogie de l'enseignement supérieur: repères historiques et applications pratiques*. Band 2: Se développer au titre d'enseignant du supérieur (pp. 93-109), Bern: Peter Lang.
- Salcin, A., Wéry, F., Emplit, Ph. & Robert, F. (2012), «Les perceptions des enseignants-chercheurs de l'Université libre de Bruxelles à propos de l'évaluation des enseignements», in *Mesure et évaluation en éducation*, 353, 61–84.
- Seldin P. & Miller J. E. (2009), *The Academic Portfolio: A Practical Guide to Documenting Teaching, Research, and Service*. San Francisco: Jossey-Bass.
- Rege-Colet, N., & Romainville, M. (Hrs.). (2006). *La pratique enseignante en mutation à l'université*. Bruxelles: De Boeck.
- Ricci J.-L. (2009), «La qualité de l'enseignement au supérieur: un vaste chantier qui déborde largement de l'opinion des étudiants», in M. Romainville et C. Coggi (éd.) *L'évaluation de l'enseignement par les étudiants, approche critique et pratiques innovantes*. (pp. 35-55), Bruxelles: De Boeck.
- Rochat J.-M. & Dumont A. (2015), «Faire appel à l'EEE pour développer ses compétences et connaissances en pédagogie», in N. Rege Colet & D. Berthiaume (Hrsg.) *La pédagogie de l'enseignement supérieur: repères historiques et applications pratiques*. Band 2: Se développer au titre d'enseignant du supérieur (pp. 75-91), Bern: Peter Lang.
- Romainville, M., & Coggi, C. (Hrsg.). (2009). *L'évaluation de l'enseignement par les étudiants*. Bruxelles: De Boeck.

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

Schluss-
folgerung

Literatur-
verzeichnis

Abbildungs-
verzeichnis

Anhänge

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Zu evaluierende Aspekte der Lehrveranstaltung.....	11
Abbildung 2: LVE-Akteure	13
Abbildung 3: Die Etappen der LVE und ihre Akteure.....	23

Anhänge: Beispiele von LVE-Fragebogen

Die Fragebogen im folgenden Abschnitt, die alle aus den LVE-Praktiken der HES-SO stammen, veranschaulichen die verschiedenen Ansätze, um eine kontinuierliche Verbesserung der Lehre zu gewährleisten, sei dies durch die Fokussierung auf die Qualitätskontrolle oder die akademische und pädagogische Weiterentwicklung der Lehrkräfte.

Weitere Beispiele sind in den folgenden Online-Ressourcen zu finden:

- Centre de soutien à l'enseignement (CSE) der UNIL:
www.unil.ch/cse/home/menuinst/le-cse--ses-prestations/evaluation.html
- Universität Laval: www.enseigner.ulaval.ca/ressources-pedagogiques
- Universität Genf: www.unige.ch/dife/enseigner-apprendre
- ETH Lausanne (EPFL): <https://teaching.epfl.ch/page-133153.html>
- SADAP: www.hes-so.ch/fr/outils-evaluation-149.html

¹ Dieser reflexive Leitfaden wurde zwischen 2017 und 2019 von Mitarbeitenden des SADAP der HES-SO erarbeitet.

² <https://enqa.eu/index.php/home/esg/>

³ HESAV: Haute École de santé Vaud - www.hesav.ch

⁴ HEdS-FR: Hochschule für Gesundheit Freiburg - www.heds-fr.ch/de/

⁵ EHL: Hotelfachschule Lausanne - www.ehl.edu

⁶ Die Lehrkräfte sind nicht immer in der Lage, die richtigen Fragen zur Beurteilung ihrer Lehrveranstaltung zu stellen. Hier kann die Unterstützung einer pädagogischen Beraterin bzw. eines pädagogischen Beraters nützlich sein.

⁷ HEdS: Hochschule für Gesundheit - www.hevs.ch/de/hochschule/hochschule-fur-gesundheit/

⁸ HEIA-FR: Hochschule für Technik und Architektur Freiburg - www.heia-fr.ch/de/

⁹ HEIG-VD: Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud – www.heig-vd.ch

¹⁰ Die Anwendung der LVE auf neue Technologien und auf die pädagogische Innovation erfordert keine besondere Behandlung. Letztere sind nur Werkzeuge, die dem pädagogischen Ansatz der Lehrkraft dienen. Es gibt auch keinen Grund, besondere Systeme für den umgedrehten Unterricht (Flipped Classroom) vorzusehen, da sowieso jeder Fragebogen an die jeweilige Unterrichtssituation angepasst werden muss.

¹¹ Universität Genf: www.unige.ch

¹² Changins: Hochschule für Weinbau und Önologie - www.changins.ch

¹³ Universität Laval: www.ulaval.ca

Warum
eine LVE
durchführen?

Was
behandelt
die LVE?

Wer
wird am
LVE-Prozess
beteiligt?

Wann
eine LVE
durchführen?

Wie
eine LVE
durchführen?

Schluss-
folgerung

Literatur-
verzeichnis

Abbildungs-
verzeichnis

Anhänge